

Stormarnsche Zeitung.

513

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1177

Ahrensburg, Sonnabend, den 27. November 1886

9. Jahrgang.

Hierzu:

Illustriertes Sonntags-Blatt.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 55 Pfg., von der Expedition für den Ortsbestellungsbezirk zum Preise von 45 Pfg. entgegengenommen.

Die Thronrede,

mit welcher der deutsche Reichstag am Donnerstag durch Herrn v. Bötticher eröffnet worden ist, beginnt mit dem Hinweis, daß die wichtigste Aufgabe, welche den Reichstag beschäftigen wird, die Mitwirkung bei der ferneren Sicherstellung der Wehrkraft des Reiches sei. In der Armee liege die Gewähr für den dauernden Schutz der Güter des Friedens, und wenn auch die Politik des Reiches fortgesetzt eine friedliche sei, so dürfe Deutschland doch im Hinblick auf die Entwicklung der Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten auf eine Erhöhung seiner Wehrkraft und insbesondere der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke nicht verzichten. Der Kaiser hege in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen die Zuversicht, daß die Nothwendigkeit dieser Forderung von Gesamtheit des Volkes und seiner Vertreter anerkannt werde.

Nachdem eine Vorlage betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Angehörigen des Heeres und der Marine angekündigt worden, folgt der Hinweis, daß zur Deckung der Mehrkosten eine Erhöhung der Matrikularbeiträge und eine Anleihe nöthig sei. Auch ein bedeutender Ausfall in der Zuckersteuer bedürfe der Deckung. Daher dauere das Bedürfnis zur Vermehrung der indirekten Steuern fort, da aber die verbündeten Regierungen aus der ablehnenden Hal-

tung des Reichstages gegenüber der Einführung neuer direkter Steuern die Ueberzeugung gewonnen haben, daß diese Art der Beschaffung des öffentlichen Geldbedarfs bei der Mehrheit der Bevölkerung und deren Vertretung keinen Anklang finde, verzichte Se. Majestät der Kaiser darauf, seine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Steuerreform zur Geltung zu bringen, so lange das Bedürfnis im Volke nicht anerkannt sei und auf bei Wahlen seinen Ausdruck finde.

Zur Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung sollen zwei Gesetzentwürfe, welche die Unfallversicherung der Seeleute und der bei den Bauten beschäftigten Arbeiter betreffen, vorgelegt werden. Den Bestrebungen des Handwerks, seine korporativen Verbände zu stärken und seine wirtschaftliche Lage zu heben, seien die Regierungen mit Interesse gefolgt; über die Wege, welche die Gesetzgebung in dieser Richtung einzuschlagen haben, schwebten noch Erwägungen. — Ferner werden Gesetzentwürfe über Revision des Servistatufs, Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen und die Ermäßigung der Gerichtsgebühren angekündigt.

Der mit großer Spannung erwartete Passus über die auswärtige Lage lautet wörtlich: „Die Beziehungen des deutschen Reichs zu allen auswärtigen Staaten sind freundlich und befriedigend. Die Politik Seiner Majestät des Kaiser ist unausgesetzt dahin gerichtet, nicht nur dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens zu bewahren, sondern auch für die Erhaltung der Einigkeit aller Mächte den Einfluß im Rathe Europas zu verwerthen, welcher der deutschen Politik aus ihrer bewährten Friedensliebe, aus dem durch diese erlangten Vertrauen anderer Regierungen, aus dem Mangel eigener Interessen an schwebenden Fragen

und insbesondere aus der engen Freundschaft erwächst, welche Seine Majestät den Kaiser mit den beiden benachbarten Kaiserhöfen verbindet.“

Der Gesetzentwurf über die Friedensstärke des Heeres stellt diese auf 468 409 Mann fest. Das Gesetz soll mit dem 1. April 1887 in Kraft treten und sollen von da ab formirt werden: 534 Bataillone Infanterie, 465 Eskadrons Kavallerie, 364 Batterien Feldartillerie, Fußartillerie 31, Pioniere 19 und Train 18 Bataillone. Die Kosten der vorgeschlagenen Heeresverförmung sind veranschlagt: Fortdauernde Ausgaben 23 002 072 Mt., einmalige Ausgaben rund 24 200 000 Mt.

Berlin, 25. November. Ein vor dem Gebäude der Hauptverwaltung der Staatsschulden stehender Posten wurde von einer Anzahl halbwüchsiger Burschen belästigt. Er ergriff den einen und steckte ihn ins Schilderhaus, als er nochmals angegriffen wurde und den Hauptangreifer festnehmen wollte, rief er den sich Losreißen das vorchriftsmäßige Halt! zu und schoß ihn ins Bein.

Bei der ersten Sitzung des Reichstages waren die Bänke mäßig besetzt, Präsident von Wedell-Piesdorf eröffnete die Sitzung. Dem Reichstage sind 7 Vorlagen zugegangen. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 197 Mitgliedern, wonach 2 an der Beschlussfähigkeit fehlten. Nächste Sitzung Freitag Nachmittag 2 Uhr.

Leipzig, 25. November. Der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts unter Vorsitz Simons verwarf die von den Reichstagsabgeordneten Dirichlet und Hafenclever gegen die Verurteilung zur Herausgabe empfangener Parteidiäten im Betrage von 500 und 1501 Mark eingelegte Revision. Der Gerichtshof erkannte, daß die Oberlandesgerichte Königsberg und Naumburg den Artikel 32 der Reichsverfassung und

die betreffenden Paragraphen des preussischen allgemeinen Landrechts richtig interpretirt und angewendet hätten.

Leipzig, 25. November. Das Reichsgericht verurtheilte den Redakteur Prohl wegen des Verbrechens des vollendeten Landesverrats in idealer Konkurrenz mit Bestechung zu neun Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf zehn Jahre. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Prohl ein Unteragent Sarraums war, von demselben ein monatliches Gehalt von 150 Mt. bezogen, daß er eine Menge Mittheilungen über Torpedowesen, Seeminen, Hafensperren, Mobilmachungspläne, Gefechtsfähigkeit und Seetüchtigkeit von Kriegsschiffen dem Sarraum geliefert, welcher dieselben zur Kenntniß der französischen Regierung gebracht, wodurch das Wohl des Deutschen Reiches intensiv geschädigt wurde.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, Schöffengericht, 25. November. Schöffen: Halbhufner Brage-Duvenstedt und Halbhufner Vargmann-Kremerberg. Der Dienstknecht W. v. Hülse in Hummelshüttel hat gegen den Hufner A. Wells daselbst wegen Mißhandlung Privatklage erhoben. Der Angeklagte soll den Privatkläger am 9. Oktober vor die Brust gestoßen haben und zwar derartig, daß derselbe über die Deichel eines Milchwagens stürzte. Die Parteien verständigten sich dahin, daß der Angeklagte Wells an den Privatkl. 10 Mt. zahlt und sämtliche Kosten übernimmt. — Gegen den Schlachtergesellen Lühmann aus London ist Anklage erhoben wegen Diebstahls. Derselbe soll dem Schlachtermeister Wötter in Alt-Nahlstedt ein paar neue Schuhe im Werthe von 3 Mt. gestohlen haben. Angeklagter welcher 3 Jt in Wandsbek in Kondition steht, ist zu dem Termin

Verspielt u. gewonnen.

Erzählung 24

aus dem Sulzbach-Thale von Robert Hagenstein.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Ein die Kronen der Bäume heftig bewegender Windstoß erweckte ihn aus seinen Träumen.

Er sah um sich, und ein leises Schütteln, das durch seinen Körper zog, ließ ihn erkennen, daß er geträumt hatte.

Die nackte Wirklichkeit lag wieder vor ihm mit all ihren Widerwärtigkeiten und Kämpfen.

Als wenn er die in ihm auftauchenden Gedanken zurückscheuchen wollte, schüttelte er mutbig das Haupt.

„Nur dem Kühnen blüht das Glück! sagt ja der Dichter,“ murmelte er; — „nun, ich fürchte mich nicht, ich will es erringen.“

Unter solchen sein Gemüth quälenden und ängstlichen Gedanken war eine geraume Zeit vergangen.

Er nahm den vor einigen Tagen von Helene empfangenen Brief aus seiner Brusttasche und las ihn nochmals durch. Wie hatte er sich bei der Nachricht, daß Helene ihn heute, hier am Stein-

kreuze treffen würde, gefreut? Wie namenlos glücklich hatten ihn diese Zeilen gemacht; waren es doch schon acht Tage her, daß sie sich nicht gesprochen.

Er hatte zu Hause kaum den Tag erwarten können, und als er endlich angebrochen war, da eilte er schon lange Zeit vor der von Helene genannten Stunde hinaus zu dem alten Kreuze, sie hier mit der größten Sehnsucht erwartend.

Als er den Brief durchgelesen hatte, blickte er nach der Uhr.

„Noch kann sie nicht da sein!“ sagte er leise.

Die Worte waren jedoch kaum seinen Lippen entflohen, da vernahm er auf dem vor der Bank hinführenden Wege ein Geräusch.

Er sprang auf.

Als er auf den Weg kam und seiner Geliebten ansichtig wurde, eilte er auf sie zu und schloß sie stürmisch in seine Arme.

„Endlich, endlich habe ich das Glück, wieder einmal ungestört mit Dir sprechen zu können,“ rief er, sie nochmals innig an seine Brust drückend. „Wie ich mich nach dieser Stunde gesehnt habe, seit ich Deinen Brief besitze, kann ich Dir nicht mit Worten schildern. Seit einer Stunde jedoch habe ich schon gewartet; — ich glaubte immer, Du müßtest jeden Augenblick kommen.“

„Ich konnte nicht früher, Theuerster!“ sagte Helene, „und hätte wohl überhaupt nicht kommen können, wenn ich nicht schließlich noch erfuhr, daß Papa und der Freiherr heute Nachmittag ausreiten wollten.“

„Das hätte mich untröstlich gemacht, Theuerster!“ erwiderte Leo zärtlich, indem er sie zu der Moosbank führte.

„Nun, ich bin ja auch da, mein Geliebter!“ lachte Helene, ihm ihre zarte Rechte reichend, die Leo mit beiden Händen ergriff.

„Und es ist dies das größte Glück für mich, mein Engel!“ erwiderte er in weichem Tone, einen Blick voll heißer, inniger Liebe auf sie richtend; — dann sagte er weiter: „Ich habe Dir manches zu sagen, Geliebte, was für unsere leider noch recht unwüßliche Zukunft von Bedeutung sein wird. Doch deshalb laß uns die Gegenwart nicht vergessen,“ fuhr er herzlich fort, als er sah, daß Helene bei seinen Worten traurig wurde; und als wolle er seinen Worten einen größeren Nachdruck geben, preßte er einen glühenden Kuß auf ihre rosigen Lippen.

Mehrere Stunden waren dem Liebespaar unter süßem Geplauder vergangen. Es malte sich die Zukunft in den rosigen Farben aus, und hoffte bestimmt, aus den Kämpfen siegreich hervorzugehen.

Es bemerkte hierbei nicht, wie ein

mageres, blaßes Gesicht, kaum zwanzig Schritte von ihm entfernt, hinter einem dicken Baume hervorklugte, es mit gehässigem Blick betrachtend und belaußchend.

Schmerzhaft und verzerrt zuckte es über des Laufers Antlitz, als er hörte, wie Helene ihrem Geliebten die trauesten Schmeichelworte sagte.

Mit einem furchtbaren, zwischen den Zähnen hervorgepreßten Fluche und einem Blick des tödtlichsten Hasses auf Steinbach verließ der Kassirer Laubach, ebenso leise wie er gekommen war, seinen Laufeserplatz.

Nicht lange nach diesem Vorgange hinter dem Rücken der völlig in sich Vertieften, erhob sich Helene von ihrem Platze. — Sie zog ihre mit kostbaren Steinen besetzte Uhr hervor, auf welche sie einen erschredten Blick warf.

„Ich muß zurück, Geliebter!“ sagte sie traurigen Tones. — „Es dunkelt bereits, und gewiß Mama sich schon wegen meiner langen Abwesenheit geängstigt haben.“

„Und wann treffen wir uns wieder, Helene, fragte Leo leise, nachdem er ebenfalls den Platz verlassen hatte.

„Wenn ich kann, Geliebter, in wenigen Tagen.“

„Ach! laß mich nicht wieder so lange vergebens warten, Theuerster!“ — bat Steinbach flehentlich. „Ich habe in den

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

geladen, aber nicht erschienen. Es wurde neuer Termin auf den 9. Dezember d. J. angesetzt und beschlossen den Angeklagten zu diesem Termin vorführen zu lassen. — Der Dienstknecht Witten ist angeklagt, seinem Dienstherrn, dem Müller Schröder zu Fleischgaffel 314 Mk. 83 Pf. unterschlagen zu haben. Die Beschäftigung des Angeklagten bestand darin, daß derselbe in der Umgegend mit einem Wagen umher fuhr und Mehl und Brod an die Kunden seines Herrn verkaufte. Derselbe hat auf diese Weise nach und nach 314 Mk. 83 Pf. unterschlagen. Angeklagter ist geständig, Geld für sich verbraucht zu haben, weiß aber nicht wieviel. Der als Zeuge vernommene Müller Schröder bat darum, den Angeklagten milde zu bestrafen. Der Staatsanwalt beantragt 14 Tage Gefängnis. Das Gericht erkennt auf 4 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

*** Ahrensburg, 26. November.** Am Dienstag findet die Neuwahl dreier Gemeindevertreter statt. Wenn wir, wie schon wiederholt gesehen, um unsere Meinung in der Sache befragt worden sind, so können wir diese mit aller Entschiedenheit nur dahin abgeben, daß für die zweite Abtheilung Herr Kaufmann Pahl, für die dritte Herr Bahnwärter Koops unbedingt wieder zu wählen sind. Beide haben sich bei den vielfach recht kraus liegenden Gemeindeangelegenheiten als so tüchtige und einsichtsvolle Männer bewährt, daß bei ihnen die Vertretung der Gesamtheit in den besten Händen liegt, da sie die öffentlichen Interessen stets in selbstloster, charaktervollster Weise gefördert haben und ohne Ansehen der Person, lediglich das Gemeinwohl ins Auge fassend, ihrer Pflichten als Vertreter Genüge geleistet haben. Die schwebenden Fragen erheischen noch vollste Aufmerksamkeit der Beteiligten, wir stehen dafür ein, daß die beiden Genannten auch ferner treu und gewissenhaft für eine gesunde, erspriessliche Entwicklung unserer Verhältnisse eintreten werden und bitten unsere Mitbürger, am Dienstag recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen und die Herren Pahl und Koops wiederzuwählen. Von dem von anderer Seite vertretenen Prinzip der reinen Negation ist gewiß nichts Gutes zu erwarten.

Wandsbek, 24. November. Um sich den Genuß eines Wildbratens zu verschaffen, ward ein Einwohner Hinschenfeldes zum Wilddiebe. Er schoß auf der Hinschenfelder Feldmark einen Hasen; als er im Begriff stand, denselben an sich zu nehmen, sah er sich bemerkt und floh, um nicht erkannt zu werden. Außer dem Hasen ließ er aber auch seine Flinte in Stich, welche zu seiner Ermittlung führte. Eine Untersuchung ist bereits gegen ihn eingeleitet.

Altona, 28. November. In einer Tagen Höllenqualen der verzehrendsten Sehnsucht erleiden müssen.“

„Ich auch!“ — erwiderte Helene schmerzlich. „Und doch kann ich, darf ich unserer Liebe wegen es nicht wagen, öfterer zu kommen.“

Steinbach seufzte tief.

„Darf ich Dich bis zur Blausabrik begleiten, mein Herz?“ fragte er dann. Helene nickte.

Während das Paar darauf Arm in Arm langsamen Schrittes den Weg nach der am Abhange des Berges neben der Kirche liegenden Fabrik verfolgte, irrte der ehemalige Kassirer des Kommerzienraths unbedeckten Hauptes im Walde umher.

Der mittlerweile aufgestiegene Wind warf seine langen schwarzen Haare bald nach rechts, bald nach links, ohne daß er sich darum kümmerte.

Der Gegenstand, um den sich seine Gedanken einzig und allein drehten, war Steinbach. — Er haßte diesen, der ihm seiner Einbildung nach Helenes Herz entwendet hatte, so furchtbar, daß er kein Mittel scheute, um ihn zu verderben.

Mit wildem Lachen zog er unter seinem Rocke einen Revolver hervor, dessen blanker Lauf sich in der untergehenden Sonne wiederpiegelte.

Die Liebenden hatten unterdeß die

Verhandlung die gestern vor der Strafkammer I des Landgerichts stattfand, ereignete sich ein Zwischenfall, der zu allgemeiner Heiterkeit Veranlassung gab. Eine äußerst schwerhörige Frau vom Lande sollte als Zeugin vernommen werden, vergebens bemühte sich aber der Vorsitzende, Landgerichtsrath Blumenbach, sich mit der Frau zu verständigen. Endlich wendete er sich an die gleichfalls anwesende Schwester der Schwerhörigen mit der Frage, ob sie derselben die Sache nicht begreiflich machen könne. Diese verneinte es, setzte aber die naive Frage hinzu: „Kann ich nicht für ihr Hören?“ Unter allgemeiner Heiterkeit wurde von der Vernehmung der Schwerhörigen Abstand genommen.

— Ein Arbeiter, der sich im Schöffengericht wegen Unfugs und Widerstandes zu verantworten hatte und gegen den der Staatsanwalt 8 Tage Gefängnis und 2 Wochen Haft beantragte, erwiderte auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch etwas einzuwenden habe „der Gerichtshof möge nur gleich sein Todesurtheil vollstrecken“. Für diese ungebührliche Aeußerung wurde ihm eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von 8 Stunden zudiktirt und wegen der andere Bezüge nach dem Antrage des Staatsanwalts erkannt.

Ottensen, 23. November. Die Schuldenlast unserer Stadt beläuft sich am Schluß des Etatsjahres einschließlich der neuen Anleihe von 250 000 Mk. auf die hohe Summe von 1 490 880 Mk. Die beabsichtigte Konvertirung der 4 1/2 resp. 4-prozentigen Obligationen in 3 1/2-prozentige bringt bei einem Uebernahmekurse von 95% 74 550 Mk. Kosten mit sich. Der dadurch sich herausstellende Gesamtbetrag soll auf 1 570 000 Mk. abgerundet werden. Die Altonaer sind besser daran, denn während Ottensen seine Anleihen nur zu 95% unterbringen kann, haben verschiedene Bankinstitute die neue Anleihe zu 108 1/8 angeboten.

Flensburg, 22. November. Die Strafkammer I. des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Redakteur des hier erscheinenden dänischen Blattes: „Flensburg Avis“, Jens Jessen, wegen Beleidigung des Hauptmanns v. Zeska zu 3-monatlicher Gefängnisstrafe. Der bereits viermal wegen Preßbeleidigung bestrafte Angeklagte hatte in der Nr. 198 vom 27. August d. J. des genannten Blattes einen von ihm verfaßten Artikel unter der Ueberschrift: „Das Insurgentenfest in Hadersleben“ publizirt, in welchem die gelegentlich der Enthüllung des Denkmals für die in den Feldzügen von 1848—1850 gegen Dänemark gefallenen Krieger stattgehabte Feier in der gehässigsten Weise besprochen und namentlich die früheren schleswig-holsteinischen

Offiziere auf das Gröblichste injulirt werden. Von diesen Männern heißt es, daß sie sich fortwährend als Aufrehrer, Meineidige und Landesverräter bezeichnen hören müßten, daß ihr Leben ein verfehltes und verlorenes sei, daß Offiziere anderer Armeen sie nicht als Kameraden und Standesgenossen betrachteten, daß die preußische Uniform für zu gut gehalten worden sei, sich bei jenem Feste sehen zu lassen. Schließlich wird den früheren schleswig-holsteinischen Offizieren in indirekter aber unverkennbarer Weise in folgendem Passus der Vorwurf der Feigheit gemacht: „Fast alle diejenigen Offiziere, welche sich am 24. März der provisorischen Regierung angeschlossen hatten, hinterließ der dreijährige Krieg ohne Gefangenschaft, ohne Wunden oder Schrammen. In den größeren Schlachten bei Schleswig, Bau, Friedericia, Missunde, Joldedt und Friedrichstadt treffen wir weder Tode noch Verwundete unter den älteren dänischen Offizieren, welche sich dem Aufstande angeschlossen hatten. Woher kam es, daß sie keine Gelegenheit finden konnten, das Leben unter ihrer neuen Fahne zu opfern, den Tod auf dem Schlachtfelde zu finden? Es giebt dafür keine andere Erklärung, als daß es ihnen anders gegangen sein muß, als dem Schwedenkönige Karl XII., von dem es im Liede heißt, daß er nicht zurückweichen, nur fallen konnte. Die schleswig-holsteinischen Offiziere haben die Eigenschaft beiseffen, daß sie nicht fallen konnten.“ Der hier domilizirte Hauptmann a. D. v. Zeska, welcher in den Jahren 1848 bis 1850 Offizier der schleswig-holsteinischen Armee gewesen ist, hatte den Strafantrag wegen Verleumdung gegen den Redakteur Jessen gestellt.

*** * * Kleine Mittheilungen.**

Retourbillets 1.—3. Klasse mit 5-bezüglicher Gültigkeit gelangen vom 1. Dezember d. J. ab für den Verkehr zwischen Hamburg und Berlin, Lehrerbahnhof und Stadtbahn, sowie Charlottenburg zur Ausgabe. Von demselben Tage an gelangen auch Retourbillets mit 2-tägiger Gültigkeit zwischen Hamburg und Berzdorf, Reinbeck und Friedrichsrub zur Vorausgabung. — Das Rechnungsergebniß der Binneberger Ortskrankenkasse vom 1. Januar bis 15. November d. J. stellte sich nach der Darlegung auf der letzten Generalversammlung wie folgt: Einnahmen 2688 Mk. 84 Pf., Ausgaben 2155 Mk. 74 Pf., mithin Ueberschuß 533 Mk. 10 Pf. Die Kasse hat einen Reservefond 1167 Mk. 96 Pf. und 283 Mitglieder. — Eine wunderbare Blüthe des Submissionswesens wird aus Kiel gemeldet. Die Herstellung der Gas- und Wasserleitungsarbeiten für die Marine-Akademie war auf 30 000 Mk. veranschlagt worden. Von den eingelaufenen 7 Offerten war die niedrigste die der Gesellschaft

Union in Berlin mit 13 054 Mk., die höchste die des Ingenieurs Koley in Berlin mit 20 401 Mk. — Für das Jahr 1887 stehen 4 Prediger-Jubiläen in Aussicht, Prospekt von der Heyde in Nortorf feiert am 12. Februar das 60-jährige, Pastor Christensen in Nübel am 11. März das 60-jährige, Pastor Hansen in Eten auf Alßen am 31. Oktober gleichfalls das 60-jährige und Pastor Johansen in Munkbrarup am 19. November das 50-jährige Amts-Jubiläum. — In Gaarden bei Kiel haben zwei Klassen der Mädchenfreischule seit längerer Zeit keine Schule wegen Mangel an Raum. Es fehlen daselbst im Ganzen noch 4 Klassenzimmer, im Kaiserjaal werden 2 Zimmer als Schulklassen benugt. Es fällt der hochbelasteten Gemeinde Gaarden gewiß recht schwer, das Erforderliche aufzubringen.

Hamburg. Ein bedeutendes Feuer entstand am Montag Vormittag in einem Hause an der Wandsbekerstraße in Wandsbek, daß von den Arbeiterfamilien Orient, Gebers, Hünke, Hildebrandt, Köhne, Liebold und dem Futterhändler Böß bewohnt war. Das Feuer griff in dem von Fachwerk unter Strohdach gebauten Hause, in dem auch ein großer Vorrath von Getreide und Stroh lag, so rasch um sich, daß die Bewohner fast nichts von ihren Sachen zu retten vermochten, zwei Schweine, 12 Hühner und eine Anzahl Kaninchen sind mit verbrannt. Polizeioffiziant Rabe rettete noch 4 Schweine, indem er sie unter einem brennenden Strohdach hervorcholte. Unter großen Anstrengungen gelang es dem Zuge I und V der städtischen Feuerwehr das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Von den betroffenen Familien sind nur einzelne und zwar recht ungenügend in der Wilsbieder Straße versichert.

— In Einsbüttel machte der Maurer Nohlfs seinem Leben durch Ertrinken eine Ende; derselbe war erst am Tage vorher auf Ansuchen seiner Frau durch den Polizeiherrn von derselben getrennt worden, nachdem die beiden 24 Jahre lang verheiratet gewesen waren. Bei ihm wurde ein Pfandschein über einen guten Anzug gefunden, den er verlegt und den Erlös bis auf wenige Pfennige verjubelt hatte, worauf er seinem Leben ein Ende machte.

— Der Sozialistenprozeß gegen die 13, s. J. in der Bruhnschen Wirtschaft in St. Pauli verhafteten Personen findet am 13. Dezember vor dem hiesigen Landgericht statt.

— Vor der Strafkammer I des Landgerichts wurde am Dienstag der 28-jährige Posthilfsbote Elste aus Sachsen wegen Unterschlagung im Amte zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Derselbe war bei dem Postamte vor dem Klosterthor angestellt

Blausabrik erreicht, und nahmen den herzlichsten Abschied.

Helene versprach Leo, sobald wie thunlich, ohne Verdacht zu erwecken, wieder eine Spaziertour machen zu wollen, und ihm durch den alten Georg, den sie in das Geheimniß eingeweiht hatte, Nachricht zu senden.

Steinbach drückte darauf das theure Mädchen noch einmal an seine Brust; dann trennten sie sich.

Helene ging leichten Fußes, wie ein junges Reh, den Berg hinab, wohingegen Steinbach nochmals seine Schritte in den Wald zurückwandte. Er fühlte das dringende Bedürfniß, mit seinen Gedanken allein zu sein.

Ueberdies war auch sein Herz so voll, so übervoll, daß er in diesem Augenblick unter keinen Umständen hätte mit Menschen verkehren können.

Langsam hatte er den Weg bis zur Steinbank wieder zurückgelegt. Er bemerkte in seiner großen Aufregung nicht, daß die Baumwipfel von dem stärker gewordenen Winde hin und her gefegt wurden. Das dadurch hervorgebrachte Rauschen schien ihm behaglich.

Auch hatte er keine Ahnung davon, daß sein geschworener Todfeind, der einmal alles daran setzte, ihn zu verderben, kaum dreißig Schritte entfernt, von Baum zu Baum laufend und sich versteckend, ihm folgte.

Tief in Gedanken versunken, verfolgte er den Weg, der gleich durch eine kleine Schlucht führen mußte.

Unter dieser gelangte man in ein reizendes Thal, an dessen anderer Seite, etwa zwanzig Minuten entfernt, ein Försterhaus stand.

Steinbach war im Begriff, in die Schlucht einzubiegen, als ein knackerndes Geräusch ihn aufmerksam machte.

Er sah sich um, doch erblickte er nichts; es mußte der Wind das Geräusch veranlaßt haben.

Zu dem Moment jedoch, als er weiter gehen wollte, frachte ein Schuß durch den Wald — und Leo Steinbach sank, von der meuchlerischen Kugel des Kassirers durchbohrt, mit lautem Aufschrei zu Boden.

Laubach hatte gut getroffen. Zu regungslosem Zustande lag der Direktor da; ein breiter Blutstrom färbte den Platz.

Der Kassirer trat auf ihn zu, den leblos Daliegenden mit giftigen Augen betrachtend.

„Das ist der Lohn für das an mir begangene Unrecht; ich habe mich gerächt!“ stieß er zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen hervor.

Nachdem er darauf noch einen Blick des bittersten Hasses auf sein Opfer geworfen hatte, ließ er es liegen und eilte in das Gebüsch zurück.

Während das unglückliche Opfer des Kassirers bewußtlos auf den Rasen lag und ohne baldige Hilfe unbedingt dem Tode in die Arme fallen mußte, erwachte in dem Mörder das böse Gewissen.

Wie von Furien getrieben, durchstieß er den Wald, bald nach dieser, bald nach jener Seite, ohne Raß und Ruh, gepeitscht vom Sturm und Regen.

Bei dem Steinkreuz sank er nieder, mit bitteren Worten sich und sein Geschick antlagend, das ihn auf die Brecherbahn gebracht.

Ein greller Blitzstrahl durchstieß die Luft — und Bliz und Donner folgten sich jetzt unaufhörlich, als wenn sie die böse That schon rächen wollten. Sein Antlig erhielt eine aschgraue Farbe und sein Schatten spiegelte sich beim Leuchten des Blizes in drohenden Gestalten wieder. Er wurde vor sich selbst bange, und mit starren Augen, seufzend und heulend, rannte er wieder fort, immer zu, ohne zu wissen wohin.

Während der Glende so von seinem Gewissen gepeinigt — und, ohne einen Augenblick Ruhe zu finden, hin und her getrieben wurde, herrschte unten im Thale große Bestürzung.

(Fortsetzung folgt).



Auskunft ertheilt: H. F. Klörks in Ahrensburg. (891)

Elektrische Klingel-Anlagen auch complete Apparate zum Versand m. Leitungsdraht und allem Zubehör von 16 Mk. an. Elektrische Diebes-Sicherungen, wodurch in entfernten Räumen ein Alarm-Signal entsteht, von 20 Mk. an. Bei Aufträgen nähere Angaben erwünscht.

Telephon-Anlagen Albert Friedlaender Berlin W., 51 Französischestr. 51.

Preisl. Cordiantoffen m. sechsb. durchst. Filz. G. Engelhardt, Zeitz.

Heller'sche Spielwerke.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn J. H. Heller in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerken an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Kems, Antwerpen erste Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende Weihnacht's- und Neujahr'sfest kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Geschenk so zu empfehlen sein, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Nußobjekte oft die Empfindlichkeit verletzen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglichster Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es Niemanden gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Unersäglichkeit aller Herzen entbehren müssen? Hierzu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Concerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft ersehnten Genuß einer guten Musik verweigern müssen. — Allen diesen, sowie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht genug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant es versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erscheinungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonbilder bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. gerade den zuletzt Genannten ein guter Wink sein sollte, mit der Auffstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Establishments nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lediglich in Folge Auffstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht hat und die Anschaffungskosten — Zahlungs-erleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise 20% Rabatt, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spielbörse zu gelangen. — Reichhaltige, illustrierte Preislisten werden auf Verlangen franco zugesandt. Wir raten jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als acht Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. H. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Höheiten ist.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 8 des Gemeindestatuts vom 29. October 1878 wird hiermittelst zur Anzeige gebracht, daß für die in diesem Jahr ausscheidenden drei Gemeindevorordneten:

Herrn Buchdrucker C. Ziese, Kaufmann C. Pahl und Bahnwärter J. Koops

Termin zur Abhaltung einer Neuwahl angesetzt ist auf

Dienstag, 30. November cr., Abends, präcise 8 Uhr, im Amtlokal der Gemeindevertretung. Ahrensburg, 20. November 1886. Der Gemeinde-Vorstand. C. H. Gardmann.

Ich habe in Ahrensburg einen Sprechtage eingerichtet, und bin jeden Freitag Morgen bis 11 1/2 Uhr bei Herrn Reich daselbst anwesend.

Fülscher, Rechtsanw.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigebracht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Lektüre dieses Buches erwachen dem Besteller

keinerlei Kosten.

Satruper Viehwaschpulver.

Bekannt u. geschätzt u. bisher unübertroffen, weil stets absolut sicher wirkend. Zu haben in der Apotheke in Sülfeld.

Das bewährte Satruper Verkaufungs-Pulver, ein sicherer Schutz gegen das Verwerfen der Kühe, pro Kuh 40 Pf., zu direct zu beziehen aus der Apotheke in Sülfeld.

Schulbücher.

Für Todendorf und Umgegend hat Herr Krämer J. Brunswieg daselbst eine Niederlage meiner vorzüglich gut und dauerhaft gebundenen Schulbücher übernommen und hält alle gangbaren Arten dieses Artikels zu zivilen Preisen vorrätig.

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Bettfedern- u. Daunen-Handlung

en gros gegründet 1826 en detail C. H. Schäker, Hoflieferant.

Berlin C., Spandauer Brücke 2. Lager europ. u. überseeisch. Bettfed. u. Daunen, Chines. Maudarinen-Daunen von wunderbar. Füllkraft (3 Pfd. eine dicke Decke). Chines. und japanes. Halbdaunen und Daunen v. 1,25—3 Mk. Proben, Preisl. versch. nach außerb. gratis. B. Kassa-kauf, gewähre 4% auch A. Theilzahl. Anerkennungs-sch. über gesch. u. gute Lieferung v. Federn u. liegen a. all. Gegend. Deutschlands in meinem Geschäftsl. zur gef. Einsicht aus.

8 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Mehnert 2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Pöhlmann zu 2 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Kießling zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der Ehrenrechte. Die Frage wegen Vorhandenseins mildernder Umstände wurde von den Geschworenen verneint.

Mannigfaltiges.

Eisenbahnunglück. Paris, 14. Nov. In der Nähe von Digne ist am Sonntagabend ein Zug zu Schanden gekommen. In dem Augenblick, da der Zug heranbrauste, rutschte eine Erdwand von 200 M. Länge, 100 M. Höhe und 40 M. Tiefe auf die Bahn und schleuberte die Lokomotive in die angeschwollene Durance hinunter. Der Maschinist, welcher das Unglück kommen sah und ihm steuern wollte, wurde zwischen dem Tender und der Lokomotive zermalmt. Von dem Gepäckwagen blieb keine Spur mehr, und ein Waggon 3. Klasse wurde ebenfalls gänzlich zerplittert. Von den 12 Verwundeten liegen zwei im Hospital zu Digne hoffnungslos darnieder.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Ahrensburg.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich:

Nohfeld. Bastroben (ganz Seide) Mk. 16.80 p. Nobe, sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 47.50 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Feste um, was nicht convenirt. Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Dépot G. Henneberg (K. u. R. Hoflie.) Zürich. (9)

Einem guten Führer auf dem Weihnachtsmarkt bringt die Leipziger Lehrmittel-Anstalt von Dr. D. S. Kar Schneider in Leipzig wiederum in ihrem diesjährigen Weihnachtscatalog. Derselbe ist nicht nur reich illustriert und gefällig ausgestattet, sondern — was die Hauptfrage — gut geordnet und bietet eine leichte Uebersicht über Spiele, Unterhaltungs-Gegenstände, Apparate, Literatur u. s. w., u. s. w., welche neben solider Ausstattung einen behelfenden Zweck nachweisen. Die bezeichnete Firma hält seit Jahren ein wohlgeordnetes Lager in nur solchen Gegenständen und findet man für alle Altersstufen geeignete Gaben, welche das Interesse des damit Beschenkten erregen. Es ist gewiß keine Aufgabe, aus der Anzahl von Fabrikaten genannter Richtung wirklich gutes herauszufinden und versehen wir daher nicht, auf den Katalog obiger Anstalt ganz besonders aufmerksam zu machen. Derselbe wird gratis versandt und da, wie uns mitgetheilt worden, die Nachfrage nach demselben stets eine rege ist, empfehlen wir die sofortige Bestellung.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungssache gegen Utesch von Papendorf, findet der auf den 4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr angeordnete Zwangsverkaufstermin nicht, wie früher bestimmt worden, im Hause des Gastwirths Richter in Papendorf, sondern an hiesiger Gerichtsstelle statt.

Trittau, den 23. November 1886. Königlich-Preussisches Amtsgericht. Steltzer.

Bekanntmachung.

Der Weg von Ahrensburg über Bierbergen nach Ahrensfelde und Meißdorf ist wegen Abtragung des Berges bei Bierbergen und Instandsetzung des Weges daselbst

vom 26. November bis auf weiter

auf dieser Strecke gesperrt und wird der Verkehr über den J. G. Schäferdreesch gemieden. Die einzuschlagende Richtung ist durch Baaken bezeichnet.

Ahrensburg, 23. November 1886. Die Gutsobrigkeit. Balle.

und geständig, mehrere Briefe geöffnet und vernichtet und aus einem derselben einen 5-Markschein genommen zu haben. — Im Schiedsgericht für Unfallversicherung kam am Dienstag der prinzipiell wichtige Fall zur Verhandlung, ob die Familie eines bei der Arbeit vom Sonnenlicht befallenen und in Folge dessen verstorbenen Vericherten, Anspruch auf Gewährung einer Rente habe. Der Maurer Bornholt, welcher am 1. September an einen Neubau in der Kielerstraße arbeitete, wurde bei der herrschenden starken Hitze vom Sonnenlicht befallen und starb nach wenigen Stunden. Der Vorstand der Bau-gewerksberufsgenossenschaft wies den von der Wittve erhobenen Anspruch auf Gewährung einer Rente zurück und das Schiedsgericht, bei welchem die Wittve Berufung eingelegt, erkannte ebenso. Es begründete seine Abweisung damit, daß der Tod des Bornholt seine Ursache nicht in Eigenthümlichkeiten des Betriebes habe, sondern eine Krankheit und kein Unfall sei. Auch wurde darauf hingewiesen, daß zwei Kollegen des Verstorbenen, welche unter gleichen Verhältnissen mit ihm gearbeitet, gesund geblieben seien.

Deutsches Reich.

Die von einigen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über ein Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich und England werden von der „Nat.-Ztg.“ als Schwindel bezeichnet. Das genannte Blatt meint, daß es im Verlauf der bulgarischen Frage höchste Augenblicke, in denen die Gefahr eines Konfliktes zwischen England-Oesterreich und Rußland nahe lag, gegeben habe, doch werde allseitig anerkannt, daß der vermittelnde Einfluß Deutschlands in dieser Sache bis jetzt dem Frieden ungemeine Dienste geleistet habe. Die Abreise Kaulbars habe die Lage wesentlich erleichtert. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt den Bericht der „Times“, wonach bezüglich der Uebertragung des Schutzes russischer Untertanen in Bulgarien Unterhandlungen zwischen dem deutschen Vertreter und General Kaulbars stattgefunden hätten, welche resultatlos verlaufen seien, für vollkommen unbegründet. Derartige Verhandlungen würden nicht zwischen den Vertretern, sondern zwischen den Regierungen geführt.

Der Landesvertraths-Prozess gegen den Redakteur Profl, früher in Kiel, hat am Montag vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgericht in Leipzig begonnen. Als Zeuge wurde der dänische Kapitän Sarauw vorgeführt, der bekanntlich auch wegen Landesvertraths vom Reichsgerichts zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde und jetzt diese Strafe in Halle verbüßt. Aus dem Erscheinen Sarauws wird geschlossen, daß wie dieser, auch der jetzt angeklagte Profl einer von den Correspondenten für das französische Nachrichtenbureau war. Der früher mitangeklagte Maschinenmeister Schwarze, der an meisten belastet war, ist wie J. 3. berichtet wurde, in der Untersuchungshaft gestorben. Profl wurde von einem Gefängnißwärter mittels Droschke ins Gerichtsgebäude gebracht, er ist ein großer kräftiger Mann von 38 Jahren. 1848 in Pafenalk geboren. Als Zeugen sind außer Sarauw drei höhere Marineoffiziere, Polizeirath Krüger aus Berlin und zwei andere Herren geladen. Wegen zu befürchtender Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit der Verhandlungen ausgeschlossen.

Leipzig, 23. November. Am Sonntag, 26. September cr., spielte sich bekanntlich auf dem Wege zwischen Leipzig und Gohlis aus Anlaß der Ausweisung des Tischlergehilfen Schumann ein großer Erzeß ab, welcher sich zum förmlichen Aufbruch gestaltete. Heute fand vor dem hiesigen Schwurgericht das erste Nachspiel jenes Erzeßes statt, dem ein zweites in den nächsten Tagen vor dem Landgericht folgen wird. Als Angeklagte erschienen heute vor dem Schwurgericht der Tischlergehilfe Schumann und zwar als der Häufel-führer der betreffenden Vorgänge, ferner der Schlossergeselle Mehnert, der Schneidbergeselle Pöhlmann und der Roten-drucker Kießling, welche der Theilnahme an dem aufrührerischen Erzeß beschuldigt waren. Das Schwurgericht verurtheilte Schumann zu 4 Jahren Zuchthaus und

die Berlin 1887 ussicht, feiert Pastor das auf das Munk-jährige en bei adchen-Schule ten das immer, er als r hoch-ist recht ringen. Feuer einem Barn-Orien-Röhnte, böß be-em von n. Hauie, von Heu, daß Sachene, 12 en sind Pape er nie haupten gungen städti-seinen offnen r zwar r Gilde Maurer r trinken a Tage etrennt Jahre n. Bei einen verlegt euntige Leben en die schaft findet Land- r 28- sachen zu 9 n Er-ei dem gestellt er des en lag it dem e, er-se Ge- eithe d nach h, ge- niede, n Ge-Ver- te die folgten die die e und uchten u wie- ulend, ohne einem einen d her a im

Viel Geld können Colonialwaarenhandlungen, Provisionsreisende, Agenten, Hausfräulein, Colporteurs etc. mit einem Artikel verdienen, der bei den Hausfrauen vermöge seiner wirklich praktischen Anwendbarkeit im Haushalte viel Furore macht und schon seiner Billigkeit halber von denselben sehr gern gekauft wird. Nichts läßt sich so schnell und leicht absetzen wie dieser Artikel. Auf Wunsch versch. Muster gegen Eins. von 60 Pf.

Felix Riebel, Leipzig.

Die Krankheiten im Verdauungsapparate

Magenbeschwerden (Erbrechen, Magenschmerzen, Magenkrampf, Sodbrennen, Blutbrechen), Darmkrankheiten (Kolik, Durchfall, Darmcatarrh), Verstopfung, Blähungen, Hämorrhoidal und Unterleibsbeschwerden. Ursprung, Vorbeugung und sichere Heilung nach Prof. Dr. Chervy's Heilverfahren. Volksausgabe 20 Pfg. — Zu beziehen b. d. Buchhandel und gegen 30 Pfg. in Marken von Kieg's Verlags-Geschäft, Köln.

Hasenverfegeln.

Am Sonntag, den 28., und Montag, 29. November d. J., werde ich auf der Bahn des Herrn J. Schierhorn

3 Hasen

verfegeln lassen. Nachtag 10 Pf. Zulaß 25 Pf. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Es wird mit kleinen Kugeln geworfen. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet
Abrensburg. H. Kahl.

Aelteste

Berliner Gewehr-Fabrik.
G. Noack.
Berlin C., Breite Straße No. 7. gegr. 1824.
Billigste Bezugsquelle für Jagdgewehre, Revolver und Salongewehre, Munitionen und Jagdgeräthe.
Neu: Dr. Gercke's Patent-Püsch- und Schreibbüchsen.
Illust. Preis-Courante gratis.

Metallbuchstaben zu Firmenschildern

Wappen für Hoflieferanten. Ausstellungs-Medaillen.

K Gute Arbeit. — Billige Preise. **B**
Koch & Bein, Königl. Hoflieferanten.
Berlin C., 29 Brüder-Strasse 29.

III. Baden-Badener Lotterie

Haupt- und Schluß-Ziehung am 1.-3. Dezember 1886.
3000 Gewinne i. W. von 154.600 Mk., wobei Haupttreffer von 50,000, 10.000, 5000, 3000, 2000, 5x1000, 12x500, 20x200, 100x100, 150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.
Original-Loose nur 6 Mk. 30 Pf. versendet und stellt noch allerwärts Verkäufer unter günstigen Bedingungen an das General-Debit von Zook & Ströbel, Bankgeschäft in Heilbronn am Neckar.

3000 Gewinne. Erneuerung zur 3. Ziehung bis 24. Nov. 154.600 Mark.



Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfühlendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg. Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. **Echt zu haben in fast allen Apotheken.** In Poppenbüttel bei Apoth. M. Poscig.

Berliner Lotterie

zur Pensionskasse für Künstlerinnen.
Ziehung am 30. November cr.
10,000 Gew. i. W. v. 20,000 M.
Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., sind in allen mit Placaten belegten Geschäften zu haben. **A. Fuhse, Berlin W.,** Friedrichstr. 79, im Faberhause.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten TOLLWERCK'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Weimar-Kunstaussstell.-Lotterie.

Ziehung 7. December cr. und folgende Tage.
2 Hpttriff. i. W. v. 60,000, 20,000 M. etc.
Loose à 5 M., 11 Loose 50 Mk., Liste und Porto 30 Pf., versendet
Bank- und Lotteriegeschäft, **Friedrichstr. 79, Berlin W.,** im Faberhause.

175. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung III. Klasse 14.—16. Dezember 1886.
Ganze Loose 150 M., Halbe 75 M., Viertel 37 1/2 M. (Depot), Anthelle 1/5 30 M., 1/10 15 M., 1/20 7 1/2 M., 1/40 4 1/2 M., Anthelle für alle Classen gültig mit amtl. Listen franco: 1/5 40 M., 1/10 20 M., 1/20 10 M., 1/40 5 1/2 M.
Berliner Künstler-Loose, Zieh. 30. Nov., à 1 M., 11 Loose 10 M.
Weimar-Loose: Hpg. 60000 M., Zhg. 7. Dez., à 5 M., Liste u. Porto 30 Pf.
Cölner u. Ulmer Dombauloose: Hptg. 75000 M., à 3 M., Liste u. Porto 30 Pf.
Cölner St. Petersl.: Hg. 25000 M., Z. 1. März, à 1 M., 11 L. 10 M., L. u. P. 20 Pf.
A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., Berlin W., Friedrichstrasse 79 im Faberhause.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.
Höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkannt.
Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke

besonders für Blutmarme und alle die an gestörter Verdauung und Magenschwäche leiden. Touristen, Jäger und Reisenden (namentlich auf Seereisen) zu empfehlen; grosser Nährwerth, Haltbarkeit, kleines Volumen. Den Haushaltungen und Küchen bietet Dr. Kochs Fleisch-Pepton Ersatz für Fleisch-Extract; es enthält nicht allein die würenden Extractivstoffe des Fleisches, sondern auch dessen Nährsubstanz (Eiweiss in peptonisirtem Zustande).
Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen in Blechdosen à 1 Ko., in Töpfen à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm.
Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg, General-Vertreter für Deutschland, Dänemark & Scandinavien.

Nur allein echt von Thilo & v. Döhren, Wandsbek.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etiquett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Täuschungen zu bewahren.

Deutscher Natron-Caffe
Als Zusatz zum Caffe allen denen unentbehrlich, welche in Folge des Caffe Genusses an Kopfschmerz, Herzklöpfen, Bluthauungen, Unterleibsbeschwerden leiden.
Thilo & v. Döhren, Wandsbek.
Aerztlich besonders empfohlen.

Gesundheit, empfohlen i. d. Med. Centr. Ztg. Centr.-Z. Nr. 4 empf. all. Deuten welche in Folge d. Caffe Genusses an Kopfschmerz, Herzklöpfen, Bluthauungen, Unterleibsbeschwerden, als Zusatz, Caffe d. deutsch. Natron-Caffe v. Thilo & v. Döhren in Wandsbek.

Packete à 10 und 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Haupt- und Schlußziehung der **Anstaltungs-Lotterie zu Weimar** am **7. Dezember d. J.** und folgende Tage.
7000 Gew. i. W. v. 60000 Mark.
450000 Mark.
1x60000 Mk.
1x20000 "
2x10000 "
2x5000 "
4x3000 "
4x2000 "
20x1000 Mk.
50x500 "
50x300 "
50x200 "
300x100 "
und 6516 Gew. i. W. v. 220000 Mk.

Erster Hauptgewinn
Ueber-sendung der Gewinne gänzlich kostenfrei u. porto frei.
Loose à 5 Mark, 11 Stück für 50 Mark versendet.
der Vorstand der Ständigen Anstaltung in Weimar.
Loose sind auch zu haben bei:
der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt, den 24. November.

Am Montag war der Handel für Hornvieh flau, für Schafvieh ebenfalls. Die Preise stellten sich für beste holsteinische Kinder auf 18-19 Thlr., für Mittelwaare auf 16-17 Thlr. und für geringere Waare auf 15-16 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Marschhammel auf 55-60 Pfg., für medlenburger auf 50-55 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40-45 Pf. pr. Pfd. Am Markt fanden 1577 Kinder und 813 Schafvieh, von denen bezw. 275 und — Stück unverkauft blieben. — In den verfloßnen 7 Tagen verlief der Schweinehandel gut für das Platz- und Versandgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 44-45, beste letzte schwere zum Verland Mk. 47-48, Mittelwaare 45-—, Saunen Mk. 34-40 und Ferkel Mk. 45-46 pr. 100 Pfd. — In der Zeit vom 17. bis incl. 23. Nov. betrug die gelammte Schweinezufuhr 7400 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 5000 Stück vom Norden befanden. In derselben Zeit wurden verschickt nach England 1800 Hammel und 70 russische Pferde, nach dem Süden 350 Kinder und 3000 Schweine.

Ein kleines, freundliches, mit verschiedenen Annehmlichkeiten verbundenes Familienlois ist sofort zu vermieten bei Pastor emer. Schmidt in Abrensburg am Weinberge.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegen Beilagen, betr. den „Berliner Lokal-Anzeiger“ und „Die Pflege der Zähne“ von Herrn Zahnkünstler Robert Kunst in Hamburg, sowie der Ortsauflage eine Beilage betr. „Karlsbader Kaffee“, Niederlage bei Hrn. Guido Schmidt hier selbst, bei, welche wir geneigter Beachtung empfehlen.